



## IG BAU kritisiert Pläne der Union als unrealistisch



Robert Feiger, Bundesvorsitzender IG BAU (Foto: IG BAU Alexander Paul Englert)

Frankfurt am Main, 07.11.2016

Die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) kritisiert die Pläne der Union, das Rentenalter an die steigende Lebenserwartung zu koppeln. „Jede Anhebung des Rentenalters ist nichts weiter als eine Rentenkürzung. Gerade die jüngere Generation wird davon betroffen sein. Für sie heißt dieser Plan: länger arbeiten für weniger Rente. Das ist nicht die Form von Generationengerechtigkeit, wie wir sie uns vorstellen“, sagte der IG BAU-Bundesvorsitzende Robert Feiger.

„Wir brauchen eine stabile Rente, die den Lebensstandard im Alter sichert. Dafür gibt es vom DGB gute Vorschläge. Arbeitnehmer wollen im Alter ein sicheres Auskommen. Mit dem zusätzlichen Gegenwert einer Kinokarte im Monat für die Beiträge wäre das zu schaffen. Die meisten Beschäftigten sind - anders als die Arbeitgeber - gerne dazu bereit. Die Vorstellung, dass Bauarbeiter bis 67 oder länger arbeiten können, ist völlig unrealistisch. Wer Jahrzehnte körperlich hart schuftet, kann am Ende einfach nicht mehr.“

In den Bauberufen scheiden die Beschäftigten im Durchschnitt mit 58 Jahren aus. Die harte körperliche Arbeit führt zu heftigen Verschleißerscheinungen. Durch die sehr strikten Regeln für die Anerkennung der Erwerbsminderungsrente hat kaum einer eine Chance auf diese Unterstützung. Am Ende müssen die Betroffenen hohe finanzielle Einbußen hinnehmen.

Die IG BAU fordert deshalb eine spezifische Branchenlösung mit vernünftigen Rahmenbedingungen von Politik und Staat. Das von der IG BAU entwickelte „Altersflexi-Modell“ sieht vor, nur noch eingeschränkt arbeitsfähige Bauarbeiter entsprechend ihren Möglichkeiten stundenweise zu beschäftigen. Für die Zeit, in der sie nicht arbeiten, erhalten sie eine Art Lohnersatzleistung und können so gleitend in die Altersrente gehen.



# Pressespiegel

Ausgabe: 08.11.2016



## **Frauen droht Armut im Alter**

Die IG BAU Duisburg-Niederrhein warnt vor steigender Altersarmut für Frauen. In Duisburg arbeiteten Ende letzten Jahres nach Angaben der Gewerkschaft rund 53 000 Frauen in Teilzeit, Mini-Job oder Leiharbeit. Damit machten sie 63 Prozent der „atypischen Beschäftigung“ aus.

Die Befürchtung der IG BAU: „Prekäre Jobs führen zu niedrigeren Rentenansprüchen.“ Dabei seien Zeiten der Schwangerschaft oder Kindererziehung noch nicht einmal berücksichtigt. „Wenn Politik und Wirtschaft nichts unternehmen, werden Frauen bei der Rente immer öfter zu Verliererinnen“, warnt IG BAU-Bezirkschef Friedhelm Bierkant. Wichtig wäre es, Phasen der Erwerbslosigkeit in der gesetzlichen Rentenversicherung aufzuwerten und für Zeiten der Schwangerschaft und Erziehung Extra-Rentenpunkte zu vergeben.

WAZ DU



# Pressespiegel

Ausgabe: 08.11.2016



## LOKALNACHRICHTEN

07.11.2016 14:30

### Immer mehr Frauen droht die Altersarmut



- Foto: NGG

Immer mehr Frauen in Duisburg droht die Altersarmut. Viele Frauen arbeiten nur in Teilzeit. Laut IG Bau sind es mittlerweile fast doppelt so viele wie vor zehn Jahren. Das wirkt sich negativ auf die Rentenansprüche aus - genauso wie Arbeitspausen während und nach der Schwangerschaft. Die IG Bau fordert, dass Erziehungszeiten mit Extra-Rentenpunkten anerkannt werden. Außerdem müssten Frauen endlich das gleiche Geld verdienen wie Männer.

Radio DU